Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 4 (1948)

Heft: 3

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird, was nach Dudens eigener Bemerkung zur Größschreibung berechtigen würde. Zu verwerfen ist auf alle Fälle "zu handen"; entweder behandelt man "Hand" noch als Hauptwort und schreibt es groß, oder man nimmt ihm die hauptwörtliche Eisgenschaft und schreibt es mit "zu" zussammen. Diese Zwischenformen mit klein geschriebenem und doch alleinstehendem Hauptwort stiften nur Verwirrung.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 18. Aufgabe

Die "M33." berichtete also aus Brag, Benesch erzähle in seinen Erinnerungen, Roosevelt sei überrascht gewesen, als er ihm im Mai 1939 sagte, daß sich die polnische Urmee gegenüber der deutschen "nicht lange behaupten werden könne". Es muß natürlich heißen, daß sie sich nicht lange "werde behaupten können". So haben es auch alle fechs Einsender gefaßt. Die Aufgabe war fast zu leicht. um Mitarbeiter anzuziehen; gleichwohl dürfen wir fragen, warum denn das falsch und was dem Berichterstatter da unter= laufen sei. Es handelt sich nicht etwa um eine liederliche Übersetzung, sondern um einen "Originalbericht" — originell ift er auch! Es sind dem Berfaffer offenbar verschiedene Regeln etwas durcheinander geraten. Wir wollen diese Regeln an einem etwas einfachern und politisch neutralen Beispiel feststellen:

Wir sagen: "Er wird sehr wahrscheinlich das soeben erschienene Buch des bekannten Kunstschriftstellers... kaufen." Nach dem die Zukunstausdrückenden Hilfszeitwort "werden" folgt also die Nennform erst am Schluß des Sages, und wenn er noch so lang ist!

Ebenso sagen wir: "Er kann das Buch kaufen."

Wenn aber das Können felbst in die Zukunft verlegt wird, welche Nennform kommt dann an den Schluß? Sagen wir: "Er wird das Buch können kaufen" oder "Er wird das Buch kaufen können?" In der Mundart ziehen wir die erste Reihenfolge vor; sie ist gedanklich etwas einfacher; wir nehmen "eis ums ander". In der Schriftsprache machen wir es umsgekehrt: "Er wird kaufen können", weil das Raufen und alles übrige eingeschlossen sein muß in die Aussage: "Er wird können." Das "Werden" regiert also zwei Nennformen: unmittelbar das Können und durch dieses das Kaufen.

Wenn nun aber der Inhalt nicht in einem Hauptsat als Tatsache behauptet, sondern in einem Nebensat als bloße Bermutung oder Mitteilung ausgedrückt wird, so muß er in die Möglichkeitsform übertragen werden, und wenn dieser Nebensat mit einem Bindewort eingesleitet wird, kommt das Aussagewort ans Ende.

Ulso: Er kauft das Buch.

Aber: Ich glaube, daß er das Buch kaufe.

Oder: Er kann das Buch kaufen. Aber: Ich glaube, daß er es kaufen könne.

Endlich: Er wird das Buch kaufen können.

Aber: Ich glaube, daß er das Buch kaufen können werde.

Diese Form wäre grammatisch richtig. aber nun tritt eine Ausnahme von der Regel in Kraft, nämlich: Wenn das Zeit= wort der Aussage zwei Rennformen regiert, ist es üblich, es auch im Nebensak. wie im Sauptfag, diefen Rennformen voranzuftellen, in unferm Beifpiel alfo zu fagen: "... daß er es werde kaufen können." Warum diese Ausnahme? Die Endstellung hat zwei Nachteile: die zwei Nennformen stehen in der Luft, folange man nicht weiß, daß fie von "werde" ab= hangen; bei einer einzigen Nennform läßt sich die Unbestimmtheit ("Infinitiv" heißt hier nicht "unvollendet", sondern "un= bestimmt"!) ertragen, bei zweien ist es zuviel. Auch wirkt das "werde", das ja an sich nichts bedeutet, sondern nur die Zukunft ausdrückt, nach den zwei Menn= formen schleppend. Die Ausnahme macht den Sat also deutlicher und wohllauten= der. Auf das andere Beispiel übertragen, ergibt das, daß die polnische Urmee sich nicht lange "werbe behaupten können". Der Umstand, daß zwei Nennformen im

Spiele sind und der Sat in die Möglichkeitsform übertragen werden mußte, hat den Berichterstatter in Prag offenbar etwas verwirrt; die verschiedenen Regeln, die wir gewöhnlich unbewußt, ohne vorstehende umständliche Begründung befolgen, sind dem guten Mann etwas durcheinandergekommen. Das kann einem in der Eile unterlausen; merkwürdiger ist eigentlich, daß das in Zürich dann kein Redaktor, kein Setzer und kein "Korrektor" gemerkt und bereinigt hat.

Wenn wir aus dem berichtigten Nebensfat den Hauptsatz herausschälen, hat Benesch gesagt; "Die polnische Urmee wird sich nicht lange behaupten können." Aus dem falschen Nebensatz ergäbe sich der Hauptsatz: "Die polnische Urmee kann sich nicht lange behaupten werden." Nun, Benesch wird mit Roosevelt englisch gesprochen haben; daß er aber allenfalls deutsch so gesprochen haben könnte, wäre eine Unsicht, die sich nicht "behaupten können werde".

Zur Erheiterung

(Aus dem "Nebelfpalter")

Stilblüte.... Alfred setzte sich in eine Ecke des Restaurants, ließ sich drei Eier bringen und verbrachte zwei Stunden in stillem Brüten.

Richtigstellung für Muhen und Umsgebung. Laut Untersuchung vom Kantonaslen Laboratorium in Aarau, betr. Schwein, das ich ungewöhnlich oder unnatürlich gefüttert haben soll, hat sich durchaus als unwahr erwiesen. Das Fleisch läßt nicht im geringsten eine Verdächtigung zurück und ist als normal beurteilt worden.

Das Vetorecht schwebt wie ein Dasmoklesschwert über allen wichtigen Bershandlungen der UNO und hindert alle ernstlichen Schritte. Es hängt allmählich allen, die es mit dem Frieden redlichmeinen, zum Hals hinaus.

Moderner Humanismus. Lehrer: "Rannst du mir sagen, welches der grieschische Name der Göttin Minerva ist?" Schüler: (scharf nachdenkend): "... Es ist ein Hotelname." Lehrer: "Wie?" Schüler: "Doch, doch: Palace!"